

**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel  
**Herausgeber:** A. Vogel  
**Band:** 36 (1979)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Die Rolle der Zärtlichkeit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-551807>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Rolle der Zärtlichkeit

Schon in der Wiege beginnt das Geschenk der Zärtlichkeit seine Rolle zu spielen. Eine Mutter kann im Anblick ihres Lieblings mit den zierlichen Händchen und den staunenden Kinderaugen schwelgen, ob sie begütet ist, oder sich mit einfachen Verhältnissen abfinden muss. Es hängt von der Wertschätzung gegenüber ihrer Stellung als Frau und Mutter ab, ob sie die Probleme ihres Lebens meistert oder nicht. Je nachdem kann sich das heranwachsende Kind geborgen fühlen oder es verspürt schutzlos die Härten des Lebens. Es ist daher für eine Mutter wohl der Mühe wert, sich mit dankbarem Sinn ihrer Angehörigen liebevoll anzunehmen, denn die Mutterliebe trägt viel zum glücklichen Gedeihen eines Kindes und deshalb auch zum Wohl der ganzen Familie bei. Liegt dies jedoch einer Mutter nicht, weil sie anderen Interessen nachstrebt, dann geht sie wertvoller Gaben verlustig, obwohl diese ihr Leben zu bereichern vermöchten. Eine Mutter aber, die durch das Geschenk eines kleinen Erdenbürgers in helles Entzücken gerät, muss auf der Hut sein, dass dieser eine allfällige Aengstlichkeit der Mutter nicht geschickt auszunützen versteht, um seinen eigenen Willen durchsetzen zu können. Es heisst also aufgepasst, dass die überströmenden Zärtlichkeitsgefühle im Rahmen gesunder Vernunft verbleiben. Was braucht das Kind, um gedeihen zu können, nebst der wohlthuenden Nestwärme anderes als gewissenhafte Pflege, vollwertige Nahrung, Ruhe und genügend Schlaf. Ohne Verwöhnung wird es sich rasch an den Rhythmus liebevoller Ordnung gewöhnen und schon früh gehorchen lernen. Das kommt ihm später als Kleinkind zugut, denn mit seiner unberechenbaren Eroberungsfreude kann es manches Unheil anrichten, wenn es nicht geübt ist, auf Mutters Warnung zu hören.

### Eroberung des Vaters

Wie aber steht es mit dem Verhältnis zum Vater, da dieser die neue Rolle nicht immer richtig einzuschätzen weiss? In der

Regel nimmt das Kind seinerseits mit der grössten Selbstverständlichkeit Besitz von ihm, das Eis schmilzt, und die beiden erleben frohe Stunden zusammen im Gefühl zärtlicher Zusammengehörigkeit. Auch der Vater sollte diese Freuden gebührend einschätzen und sie nicht durch Missachtung verloren gehen lassen. Er würde dadurch schöner Vorrechte beraubt werden. Auch herrscht infolgedessen in der Familie eine harmonische Atmosphäre, in der das Kind in jeder Hinsicht gedeihen kann. Dies trägt wesentlich dazu bei, dass es sich später bei auftauchenden Problemen vertrauensvoll ans Elternhaus wendet, um aufklärenden Aufschluss erhalten zu können. Dass es auf diese Weise nicht auf fremde Einflüsse angewiesen ist, gereicht ihm zum grossen Vorteil, weil es dadurch vor irreführenden Gefahren eher geschützt ist.

### Drohendes Unheil der Neuzeit

Besonders heute nach zwei Weltkriegen und einer unruhigen Nachkriegszeit lauern Gefahren, wo man sie früher nicht vermutete. Die gestörten Verhältnisse lockerten besonders in kriegführenden Ländern die Familienbande, und die allgemeine Not der Jugend schien diese in ihren Bestrebungen zu vereinen. In ihren Augen soll eine gewisse Auflehnung gegen die bestehenden Verhältnisse die Lage besser gestalten, und eigenartig ist dabei, dass sich auch jene Jugend angeschlossen hat, die nicht die gleich schwere Notlage zu überbrücken hatte. Der Sturm der Empörung traf sogar Familien, die festgefügt zu sein schienen. Selbst Teenager, die dem Kindesalter kaum entwachsen waren, schlossen sich an und gerieten dadurch auf Abwege, die zu verfrühten Beziehungen zum anderen Geschlecht führten. Als Entschädigung massten sich die jungen Rebellen das Recht an, in ungehörlichen Zärtlichkeiten zu schwelgen. Erst kürzlich veröffentlichte die Presse solcherlei Berichte aus jugendlicher Hand, so dass darüber keine Zweifel zu herrschen brauchen.

Wohin soll es führen, wenn Jugendliche ohne innere Reife und ohne gesicherte Lebensgrundlage sich der Vernunft nicht unterziehen wollen?

Als Schiller das Lied von der Glocke schrieb, konnte er noch auf etwas bessere Verhältnisse hinweisen. Damals entwuchs der Knabe mit stolzem Empfinden der kameradschaftlichen Beziehung zur Mädchenschar und verbrachte die kritischen Entwicklungsjahre zur beruflichen Ertüchtigung in der Fremde, was auch dazu beitrug, den Ernst des Lebens zu erfassen. Entfremdet kam er ins Elternhaus zurück, und nun war es eher angebracht, auf die Anziehungskraft jungfräulicher Reize einzugehen, denn die Vorbereitung zu einem erfolgreichen Eheleben war gelegt, darum wünscht der Dichter, dass sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe, wiewohl diese kein phantasievolles Schlaffenland, sondern den Segen eines arbeitsreichen Lebens vor sich sah. Das Glück will verdient sein. Ungebrochene Jugendkraft vermag die Probleme aller Art mit frischem Mut zu meistern, während unvorsichtiges Vorgehen oft eine

aussichtslose Zukunft vor sich sieht, die meist zur Lebensunlust führt.

### **Alles zu seiner Zeit**

Noch immer bewährt sich der Rat aus den Tagen des Altertums, dass nämlich alles zu seiner Zeit geschehen sollte. Storch, Turteltaube, Mauersegler und Singdrossel, sie ernten ein Lob, weil sie als Zugvögel ihren Flug mit Pünktlichkeit beenden. Würden wir Menschen den Gesetzmässigkeiten in gleichem Sinne nachkommen, dann wären auch unsere Zeiten weniger betrüblich. Unser Geschick gleicht ohnedies dem der Tiere, denn auch ihr Leben ist mit der Gabe der Zärtlichkeit bedacht worden. Besonders im Bereich der Jungtiere, selbst in der Wildnis, spielen sich oft drollige Zärtlichkeitsszenen gepaart mit köstlichem Humor ab, die das Leben der Tiere ebenso bereichern, wie das unsrige dadurch beglückt wird, nämlich, durch die gleiche gütige Hand schöpferischer Weisheit und Allmacht. Tatsächlich bewahrheitet sich dadurch der treffliche Ausspruch, dass nur der Tor in seinem Herzen sagt, «es ist kein Gott».

## **Zunahme des Kindersegens in der Schweiz**

Die Feststellung, dass in unserem Land der Kindersegen wieder zunimmt, lässt eher darauf schliessen, dass das Leben im allgemeinen wieder natürlichere Formen annehmen kann. Wer freiwillig auf Kinder verzichtet, um ein bequemer Leben, das selbstsüchtigen Zielen gewidmet sein möchte, vollauf geniessen zu können, scheint nicht zu erwägen, dass Kindersegen eine weit befriedigendere Aufgabe darstellt. Kinder sind ein Wunderwerk schöpferischer Macht und Weisheit, also ein Geschenk unseres Gottes, ob wir das erkennen, anerkennen und gutheissen mögen oder nicht. Es ist eine erwiesene Tatsache, dass Kinder das Leben einer Mutter ausfüllen und bereichern, wenn sie sich einigermaßen ihren Aufgaben im richtigen Sinne zu widmen versteht. Mühe und Sorgen kann das Glück des Kindersegens nicht schmälern, wenn die Mutter

versteht, gegen Schwierigkeiten geschickt vorzugehen.

### **Moderne Umstellung**

Die Ansichten der Neuzeit haben jedoch diesen gesunden Einsatz der Frau um vieles aufgehoben, denn moderne Frauen wollen sich sportlich betätigen, wollen ausgiebig reisen oder sich anderem Vergnügen widmen, was der Besitz von Kindern und die daraus entstehenden Aufgaben verunmöglichen würde. Also zieht man all diese vergänglichen Genüsse den Kindern vor. Man kann jedoch nicht verhindern, dass man älter und reifer wird und sich dabei plötzlich irgendwie vereinsamt fühlt. Vergleichen solche nämlich ihr Leben mit jenem, das der Kinder nicht entbehren musste, dann beginnen sie einen Mangel zu empfinden, der sie nicht be-